

Laibacher Zeitung.

Nr. 222. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 30. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu
4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren
Anzeigungen per Zeile 3 kr.

1885.

Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen
bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

halbjährig	7 fl. 50 kr.
vierteljährig	3 " 75 "
monatlich	1 " 25 "

Für Laibach:

halbjährig	5 fl. 50 kr.
vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus per Fahr 1 fl.
zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fod. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschließung vom 24. September d. J.
den Poststrath Wilhelm Groß zum Oberpostdirektor
in Graz allernächst zu ernennen geruht.

Pino m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums
des Innern hat den Rechnungs-Revidenten Karl
Krischner zum Rechnungsrath bei dem Rechnungs-
Departement der Statthalterei in Graz ernannt.

Am 25. September 1885 wurde in der I. Hof- und Staats-
druckerei in Wien das XLIII. Stück des Reichsgesetzbuches, vor-
läufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.
Dasselbe enthält unter
Nr. 137 die Verordnung des Finanzministeriums vom 3ten
August 1885, betreffend die Ermächtigung des I. Haupt-
zollamtes zu Stein zum Anlageverfahren;
Nr. 138 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz,
des Ackerbaues und des Handels vom 16. September 1885,
durch welche die in der Ministerial-Verordnung vom 12ten
April 1880 (R. G. Bl. Nr. 36) enthaltenen Durchführungs-
Bestimmungen zum § 10 des Gesetzes vom 29. Februar
1880 (R. G. Bl. Nr. 35), betreffend die Tilgung ansteckender
Thierkrankheiten, abgeändert werden;
Nr. 139 die Verordnung des Justizministeriums vom 18. Sep-
tember 1885, betreffend die Errichtung des Bezirksgerichtes
Sabno in Galizien;
Nr. 140 die Verordnung des Handelsministeriums vom 25. Sep-
tember 1885 über die Führung des Schiffstagebuchs am
Bord der österreichischen Seehandelsschiffe der weiten Fahrt
und der großen Küstensfahrt.

Feuilleton.

Astro-Romantik.

I.

Nachts, wenn die anderen schlafen, durch die
Gassen wandeln und den stillen Zauber des Himmels
auf sich wirken, die ewigen Lichter dort in den un-
meßbaren Fernen in das dunkelnde Gemüth eingehen-
lassen, um wie im Traume unsichtbare Fäden zu
spinnen zwischen hüben und drüben; sich ganz hin-
geben dem unsäbaren Gedanken, daß, was dort seit
tausenden von Jahren von derselben Stelle denselben
ditternden Glanz herniedersendet, in rasendem Wirbel
fortstürme von uns oder näher zu uns, ineinander
oder durcheinander kreise — wie wenige sind's, denen
die Offenbarung dieser Religion geworden?

Wir ist's tiefer Bedürfnis, mich allabendlich, so-
fern der Himmel es zuläßt, in Rapport mit meinen
Sternen zu stehen, die so klar und rein, mit solch
ewiger leuchtender Milde über diesem jämmerlichsten aller
Himmelskörper thronen, und es gereicht mir wirklich
zu inniger Genugthuung, daß diese Religion so wenige
unter ihre Bekänner zählt. Auf dem ganzen Erden-
runde sind es kaum einige Tausend, die sich mit der
nächtlichen Heerschau befassen, wie sonderbar und un-
begreiflich es auch klingen möge, daß die übermächtige
Poetie des dunklen Himmels so wenig empfängliche
Gemüther findet. Aber ich muß es bekennen, daß

Aufruf.

In der Stadt Horodenka in Galizien ist am
2. Juli d. J. eine sehr heftige Feuersbrunst zum Aus-
bruch gekommen, welcher leider auch vier Menschen-
leben zum Opfer stießen und welche so rasch um sich
griff, daß binnen kürzester Zeit 471 Gebäude, darunter
401 Wohnhäuser, ein Raub der Flammen wurden.

Der hierdurch entstandene Schaden beziffert sich
auf 451 405 fl., und die Nothlage der von diesem
Unglücke Betroffenen ist um so größer, als die Mehr-
zahl derselben dem Handel oblagen und nebst ihren
familiären Habseligkeiten auch alle Handelsvorräthe
eingebüßt haben.

Nachdem die localen und Landesmittel eine er-
giebige Hilfe nicht erwarten lassen, hat sich Se. Excel-
lenz der Herr Minister des Innern über Einschreiten
des Herrn Statthalters in Galizien mit dem Erlass
vom 3. d. M., B. 3204 M. J., bestimmt gesunden,
eine öffentliche Sammlung milder Beiträge zur Unter-
stützung der Verunglückten auch in diesem Verwal-
tungsgebiete zu bewilligen.

In Ausführung dieser Anordnung wende ich mich
an die Bewohner des Landes Krain mit der Ein-
ladung, sich an der vom hohen Ministerium aus-
geschriebenen Sammlung nach Kräften zu betheiligen,
damit zur Linderung der Nothlage der durch Feuers-
brunst heimgesuchten Bewohner der Stadt Horodenka
auch von hier aus das Mögliche geschehe.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß sich in
allen Kreisen der Bevölkerung durch zahlreiche Spenden
das Mitgefühl für unsere leidenden Mitbürgen mani-
festieren werde.

Die Empfangnahme der Spenden erfolgt beim
Landespräsidium, beim Stadtmagistrate in Laibach und
bei allen Bezirkshauptmannschaften.

Die Namen der Spender und die eingegangenen
Beiträge werden durch die Landeszeitung veröffent-
licht werden.

Laibach am 26. September 1885.

Der I. l. Landespräsident:

Winkler m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Russland und die Vorgänge auf der Balkan- Halbinsel.

P. C. Petersburg, 25. September.

Der in Ostrumeliens eingetretene Umschwung wird
von den politischen Kreisen in Petersburg streng ver-
urtheilt, und man theilt in denselben durchaus nicht
die Gefühlsüberschwänglichkeiten, welchen die russische
Presse sich im ersten Augenblicke überlassen hatte.

mir selbst diese kleine Gemeinde störend in meine Be-
trachtungen einwirkt. Ich kann die Vorstellung nie
losbekommen, daß allnächtlich zugleich mit meinen
Augen andere Tausende meine feusche Liebe begaffen,
und zwar nicht etwa mit dem Gemüthe gleich mir,
sondern mit dem rechnenden Kopfe und den bewaff-
neten Augen, als stünden sie wie der Jäger auf dem
Anstande, um das Wild zu erjagen, das ihnen der
Zufall vor das Rohr brachte. — Und wenn ich dann
wirklich so einen funkelnden Stern jäh herunterstürzen
sehe aus glitzernden Höhen, eine lange flammande
Spur wie eine Blutspur hinter sich lassend, da ist's
mir immer, als sollte ich meinen: Paff! Da hat so
ein Palisa wieder einen heruntergeschossen!

So ein Palisa hat eben keine andere Beschäf-
tigung, als nächtelang hinter seiner langen Planetenflinte
zu hocken, bis daß ihm ein himmlisches Wild vor das
Rohr geräth, welches er dann einfach niederbrennt.
Hat er es, so nimmt er ihm seine Generalien ab: wo
es herkomme, wo es hingehet, welcher Eltern Kind es
sei, wes Familienähnlichkeit es habe, und ob es legi-
timate Absichten habe, oder etwa gar bloß eine versto-
lene Visite dem Sonnensysteme mache, um dann in
übertriebener — hyperbolischer — Eile, als hätte es
einen allzu intimen Einblick in das Erdensleben gehabt,
für immer von ihnen zu ziehen. Hierauf wird stracks
nach Paris, London, Berlin und Greenwich telegra-
phiert, wo gleichfalls einige Palisa's ihre jungen Jahre
verhocken und grün und gelb werden vor Neid und

Diese Stimmung ist aber auch bei den Blättern be-
reits gewichen, da dieselben sich über die bedenklichen
Consequenzen, welche durch eine solche Haltung herbe-
geführt werden könnten, klar geworden sind. Die
russische Regierung beabsichtigt, sich den Resultaten der
ostrumelischen Verschwörung ebenso wenig anzuschließen,
als sie an der Anstiftung derselben theilgenommen hat.
Sie könnte nicht zulassen, daß die politische Ordnung
und die Ruhe Europas dem Belieben des Erstbesten
und jedem Abenteuer preisgegeben seien, das jenen in
den Sinn kommen kann, die bei einem solchen Unter-
nehmen beinahe nichts zu verlieren und im Falle des
Erfolges alles zu gewinnen haben. Die treue Beob-
achtung der Verträge bildet den Grundstein der öffent-
lichen Sicherheit und demzufolge ein Princip, das von
allen Cabineten — den niedergesetzten Beschützern der
ersteren — eifersüchtig gehütet werden muß. Das
Gegentheil dulben, würde nicht mehr und nicht weniger,
als die Größung einer Aera politischer Umstürze be-
deuten, in welcher das Recht der Völker sich durch die
seltsame und außösende Theorie verdrängt sehen würde,
welcher zufolge man sich vor vollendeten Thatsachen
immer beugen müsse. Es hieße dies, die Revolution
legitimieren und jeder Nation die Berechtigung zuge-
erkennen, von einem Tage zum anderen nach ihrer
Laune vorzugehen, ohne jede Rücksicht auf die anderen
Völker und selbst zu deren Nachtheil.

Es ist somit der Standpunkt strenger Legalität
und vollständiger Willigkeit, von welchem aus die rus-
sische Diplomatie entschlossen scheint, das in Ostrumeliens
eingetretene Ereignis zu beurtheilen und gemeinsam mit den Großmächten die Mittel, welche zur
Weltmachung der gefährlichen Consequenzen derselben
geeignet sind, in Erwägung zu ziehen. Dieser Stand-
punkt gebietet aber der russischen Diplomatie, von
gewissen nationalen Tendenzen vollständig zu abstra-
hieren, die Russland Complicationen aussehen könnten,
welche zu vermeiden die russische Diplomatie verpflichtet
ist. Es handelt sich hier nicht um Gefühlspolitik, son-
dern um rationelle Verständespolitik und demzufolge
um die Annahme einer auf der Anerkennung der un-
verjährbaren Rechte der Türkei basierten Haltung. Alle
Slavophilen Tiraden, denen man in gewissen Blättern
begegnet, werden die Thatsache nicht weglassen, daß
eine flagrante Verletzung des Berliner Vertrages, d. h.
einer internationalen Convention stattfand, welcher
Russland unter demselben Titel wie die anderen Mächte
zugesagt hat und an deren integrer Aufrechterhal-
tung es folgerichtig mitarbeiten muß.

Bei allem Festhalten an dem Standpunkte der
Legalität und Willigkeit darf man jedoch andererseits
nicht aus dem Auge verlieren, daß man sich gegen-
über einer Bewegung befindet, an welcher ein ganzes
Volk theilgenommen hat, und daß man das letztere
gewiss nicht durch bloße Weisungen dahin bringen

Wager darüber, daß Wien einen so reichen Planeten-
Waldstand aufweise, überall dort nimmt man mit dem
dingfest gemachten Jungen ein Protokoll auf, schreibt
ihm eine gebundene Marschrute in den Pass, und
hat im Nu aus einem wüsten, nomadenhaften Wilden
ein sesshaftes Wesen geschaffen, das von da an seine
regelmäßigen Wege gehen und wohlberechnete Furchen
ziehen wird in dem öden Weltenraume.

Dann gibt man ihm einen Namen. Nun sollte
es scheinen, als böte die Taufe eines solchen Wilden
wohl die allergeringsten Schwierigkeiten. Man braucht
nur hineinzugreifen in die klassische Nomenklatur, und
das Kind hätte seinen Namen. Allein man geht ge-
waltig fehl, indem man dies glaubt und dazu etwa
meint, die Auffindung eines bislang noch unentdeckt
gebliebenen kosmischen Körpers wäre die eigentliche
Hauptsache. Freilich ist das so die allgemeine An-
schauung. In den Kreisen der "Wissenden" denkt man
jedoch ganz anders über den Fall und macht sich nicht
wenig lustig über die Urtheilslosigkeit der Menge,
welche sich seit tausenden von Jahren daran gewöhnt
hatte, die astronomische Kunst als die Klimax mensch-
lichen Vermögens zu bewundern. Zum Glück haben
diejenigen, welche sich für diese Wissenschaft inter-
essieren, in jüngster Zeit mannigfache Gelegenheit ge-
habt, in populär gehaltenen Artikeln eines Besseren
belehrt zu werden über die geradezu lächerlich leichte
Art, Planeten und Kometen zu entdecken und deren
Bahnen zu berechnen.

kann, die von ihm soeben in solennen Acten betätigten Aspirationen wieder zu unterdrücken. Für die Erzielung dieses Resultates gebe es kein anderes Mittel, als eine militärische Intervention, welche selbstverständlich der Türkei, als verlebter Partei, zufiele, und bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge könnte diese Intervention nicht ohne Blutvergießen vor sich gehen. Es gibt nur humanitäre Strömungen, denen gegenüber alle Politik machtlos bleibt. Selbst wenn man zugibt, dass Europa das volle Recht der Türkei zur Repression ungeschmälert lasse, würde fataler Weise bei den ersten militärischen Operationen, namentlich sobald dieselben gewisse Schranken überschreiten — das Gefühl irgendwo über die Logik der Prinzipien Oberhand gewinnen, vielleicht auf die Politik einen unüberstehlichen Druck ausüben und irgend eine Intervention zu Gunsten der Bulgaren herbeiführen, so dass Divergenzen und neue Schwierigkeiten noch ernsterer Natur als die gegenwärtigen entstehen.

Es ist daher von Wichtigkeit, einen Mittelweg zu finden, der gleichzeitig der in ihren Rechten verletzten Türkei, dem compromittierten Prinzip der Vertragstreue und der Sicherheit Europas gerecht würde, welche sicherlich durch jeden Kanonenschuss auf dem Balkan gefährdet würde. Man muss aber auch ohne Aufschub handeln, da die Gefahr besteht, dass der Brand nach Macedonia, vielleicht auch nach Serbien hinübergreift, so dass es dann unmöglich würde, mit den einfachen Mitteln der Diplomatie der Bewegung einen Damm zu setzen. Das beste Mittel, um den am Horizonte austouchenden Eventualitäten zuvorkommen, ohne dabei irgend etwas aufs Spiel zu setzen, besteht darin, dass die Pforte vorläufig ihre militärische Action aufschiebe und dass unmittelbar eine internationale Konferenz zur Lösung der bulgarischen Frage einberufen würde. Wenn es unmöglich ist, die vollendete Thatsache ganz aus der Welt zu schaffen und den früheren Stand der Dinge wieder herzustellen, so könnte doch diese Konferenz wenigstens über die Einschränkung der Grenzen des von den Rumelioten ins Werk gesetzten Umschwunges berathen und den Rumelioten solche Bedingungen ihrer ferneren politischen Existenz auferlegen, welche der Türkei legitime materielle und moralische Compensationen für die Verletzung ihrer Rechte böten. Auf diesem Boden kann Europa auf eine aufrichtige, thätige Mitwirkung der russischen Diplomatie zählen.

Wie bereits betont, ist in der öffentlichen Meinung bereits eine bezeichnende Reaction wahrnehmbar, indem dieselben Blätter, die sich noch vor einigen Tagen von den stärksten Sympathien für die Bulgaren hinstreben ließen, sich nunmehr, wo sie bereits Russen gefunden, die begleitenden Umstände der Philipopeler Revolution zu prüfen, ihre möglichen Consequenzen zu erwägen, sich bedeutend kühler verhalten und dem Fürsten Alexander wegen seiner Kühnheit gegenüber Europa im allgemeinen und insbesondere gegenüber Russland keinen Tadel ersparen. Russland, dass vor kurzem so außerordentliche Opfer für die Bulgaren gebracht hat, durfte wohl den Anspruch erheben, dass der Herrscher der Bulgaren die russische Regierung, ehe er sich kühn in ein Russland compromittierendes Unternehmen stürzt, zu Rathe ziehe.

Dieses Ablenken der russischen Presse von ihren ersten Eindrücken ist zum Theile auch darauf zurückzuführen, dass sie schließlich einsah, dass der Fürst von Bulgarien nicht ein so bedenkliches Abenteuer gewagt hätte, wenn er nicht geheime Gründe gehabt hätte, auf eine ernste, im Dunkel gebliebene Stütze zu zählen, und die verbächtige Haltung Englands scheint

heute ziemlich klar auf die Seite hinzudeuten, woher er solches Vertrauen schöpfen konnte. Vielleicht calculierte man in den Londoner Regierungskreisen, dass die Entzündung eines Brandes auf dem Balkan die Türkei bezüglich der englischerseits gewünschten Allianz, welche durch die Mission Sir Henry Drummond-Wolffs bisher vergeblich angestrebt wurde, gefügiger machen würde.

Reichsrath.

2. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 28. September.

Se. Excellenz der Herr Präsident Graf Trauttmansdorff eröffnet um 11 Uhr 35 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Freiherr v. Biemakowski und Dr. Freiherr v. Conrad-Eybesfeld.

Die heute anwesenden neuernannten Herrenhaus-Mitglieder leisten die Angelobung. — Cardinal Fürst-Erzbischof Ganglbauer beantragt die Beantwortung der Allerhöchsten Thronrede durch eine allerunterhängste Adresse und die Wahl einer Adress-Commission von 21 Mitgliedern. Der Antrag wird einstimmig angenommen und sofort die Wahl der Adress-Commission vorgenommen. Gewählt erscheinen: Cardinal Ganglbauer, Graf Belcredi, Fürst Colloredo, Fürst Czartoryski Constantin, Graf Franz Falkenhayn, Habichtneuk, Ritter v. Hasner, Freiherr v. Helfert, Graf Ernst Hoyos, Freiherr v. Hübner, Freiherr v. Kubin, Fürst Georg Lobkowitz, Ignaz Edler v. Plener, Fürst Adam Sapieha, Ritter v. Schmerling, Fürst Alexander Schönburg, Graf Harrach, Graf Guido Thun, Freiherr von Tomaschek, Dr. Unger, Freiherr Ernst v. Walterskirchen.

Es wird hierauf die Wahl in die ständigen Commissionen vorgenommen.

Der Präsident erbittet sich für das Präsidium die Ermächtigung, anlässlich des am 4. Oktober stattfindenden Namenstages Sr. Majestät des Kaisers die allerunterhängsten Glückwünsche des Hauses zu den Stufen des Allerhöchsten Thrones niederlegen zu dürfen. (Beifall und allgemeine Zustimmung.)

Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 28. September.

Alterspräsident Prior Posselt eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Freiherr von Biemakowski, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr von Pražák, Dr. Freiherr v. Conrad-Eybesfeld und Freiherr v. Pino.

Abg. Dr. Rapaport zeigt in einer Zuschrift an, dass er sein Mandat niedergelegt hat. Zur Vertheilung kommen: der Text der Allerhöchsten Thronrede und ein Gesetzentwurf, betreffend die Aushebung des Rekrutentcontingents. — Es werden hierauf die eingelaufenen Proteste gegen die Wahlen von Abgeordneten verlesen, darunter ein Protest vom Centralwahlcomité für die Reichratswahlen in Krain gegen die

Wahl des Abgeordneten der unterkrainischen Städtegruppe.

Der Präsident der Staatschulden-Controll-Commission ersucht um Bannahme der Neuwahlen in dieselbe.

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen. — Zunächst erfolgt die Bannahme weiterer Angelobungen. Hierauf wird die Einlösung der Abgeordneten in die neuen Abtheilungen vorgenommen. Es wird sofort zur Constituierung der Abtheilungen geschritten und zu diesem Behufe die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird das Resultat der Constituierung der Abtheilungen bekannt gegeben. Die Wahlacten werden an die neuen Abtheilungen durch das Los zugewiesen.

Dr. Menger und Genossen bringen einen Antrag ein auf Abänderung des § 75 des Gesetzes vom 8. März 1885 (über die Sonntagsruhe) und der hiezu erlassenen Verordnungen.

Nächste Sitzung Freitag. Auf der Tagesordnung steht: Wahl des Bureaus.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Stimmen über die Allerhöchste Thronrede.) Die große Mehrzahl der österreichischen Blätter bespricht die Allerhöchste Thronrede sehr sympathisch, und selbst einzelne Oppositionsorgane äußern sich in anerkennender Weise. Unzufrieden sind in erster Linie die Deutsch-Nationalen, in zweiter die Jung-tschechen, das heißt die Jungzeichen der „Narodni Listy“. Das ist eigentlich auch ein Erfolg, denn wenn diese Herren einmal mit einer Regierung zufrieden sein werden, dann bekommt der Staatsgerichtshof auch bald etwas zu schaffen.

(Gegen den deutschen Club.) In Mürzzuschlag tritt nächsten Sonntag eine deutsch-nationalen Parteiconferenz der schärfsten Tonart zusammen, welche von den Anhängern Schönerrers inszeniert wird. Bei derselben soll gegen den neuen „Deutschen Club“ revolutioniert werden, weil derselbe sich nicht auf den antisemitischen Standpunkt stellt. Auch die Reichenberger Affaire Prade soll zur Sprache kommen.

(Ungarn.) Die erste Conferenz der liberalen Partei des ungarischen Reichstages, die vorgestern abends stattfand, gab ihrem vollen Vertrauen zur Regierung Ausdruck und beschloss hinsichtlich der Constituierung des Abgeordnetenhauses, die Abgeordneten Paul Szontagh und Graf Béla Batthy zu Vicepräsidenten, Ladislaus Kovach zum Duästor, Stefan Raszitsky, Georg Szathmary, Anton Tibád und Michael Popović zu Schriftführern zu wählen. Die Befragung einer Schriftführerschule wurde der gemäßigten Opposition und der äußersten Linken anheimgestellt.

Ausland.

(Die Lage auf der Balkan-Halbinsel.) Die Ereignisse, zu welchen die Erhebung von Ost-Rumelien in der vorletzten Woche den Anstoß gegeben hat, bewahren den Vorrang in der Tagesgeschichte der europäischen Politik. Jene Erhebung hat die ganze Balkan-Halbinsel in Bewegung gebracht, umfassende Rüstungen zur Folge gehabt und die europäische Diplomatie in die regste Thätigkeit versetzt. An dieser Stelle möchten wir nur das allseitige Bestreben her vorheben, durch Mäßigung und Selbstbeschränkung eine friedliche Austragung der ganzen Angelegenheit zu ermöglichen.

zwei Mark eine unfehlbare Methode zur Erlernung der französischen Sprache in zwölf Stunden mitzuheilen, worauf einem Anfragenden folgende Antwort wurde: „Theilen Sie die französische Sprache in zwölf Theile, erlernen Sie dann in je einer Stunde ein Zwölftel, und Sie werden in zwölf Stunden die ganze Sprache perfect inne haben!“

Es leuchtet freilich ein, dass, wenn Arago und Bessel die Existenz des Neptun aus den Störungen in der Bahn des Uranus, und Leverrier den kosmischen Punkt, wo jener Planet am 23. September 1845 zu finden war, in ihren Studierzimmern zu berechnen vermochten, ohne je einen Blick durch das Teleskop jener Gesellschaft „zur Exploitierung des Zwischenraumes zwischen Erde und Jupiter, welche Bode infolge der Berechnungen Titius“, wonach es in diesem Raum noch planetische Körper geben müsse, gegründet hatte, am 1. Januar 1801 zufolge dieser Berechnungen den ersten Planetoiden auffand, so leuchtet es ein, meine ich, dass man, um zu entdecken, ebenfalls etwas entdecken können müsste, wenngleich zugestanden wird, dass es nunmehr da wir wissen, es gäbe in dem titanischen Zwischenraume ihrer Hunderte von kleinen Planeten, für die Wissenschaft und alle Welt ziemlich indifferent geworden ist, zu wissen, ob nun ein Körper mehr oder weniger um die Sonne kreise.

Dom.

Denn die Recepte sind ziemlich einfach. Ein Planetoid wird entdeckt, indem man an der Hand einer Pariser Himmelskarte, auf welcher auf Quadrate vertheilt jedes Pünktchen in vollendetster Präzision und natürlicher, nämlich scheinbarer Größe, figiert erscheint, den Himmel in correspondierende Biercke theilt und nun jenen Himmelsraum, welcher sich zwischen Erde und Jupiter erstreckt, allnächtlich ein Quadrat vornehmend, mit seinem Taschen-Riesenteleskop gewissenhaft durchstöbert. Wer hierüber nicht müde wird und einige Geschäftigkeit sein eigen nennt, der muss über neue Planeten geradezu stolpern!

Ein Komet, der wird gar nicht entdeckt, der entdeckt sich selbst. Will er sich bemerkbar machen, so drückt er einfach auf den Alarmapparat, den man auf den Plattformen der Sternwarten zu seiner Verfügung stehen hat, und der Astronom hat ihn „entdeckt“. Solch einen „Kometensucher“ kann sich jedermann zum Privatgebrauch auf dem Fenstergeimse befinden. Man nimmt ein kleines Teleskop und eine kräftig reagierende, äußerst sensible Substanz — im Nothfalle etwa die Frau Gemahlin —, richtet das Objectivglas gen Himmel, und wenn da ein Komet in der Sehlinie vorüberkommt, so wird er augenblicklich seine Spur zurücklassen und festgenommen. Das Mittel ist probat, und ich selbst habe vor drei Jahren den großen Kometen, dessen Schweif nahezu ein Biertheil des Himmels überspannte, auf diesem Wege dadurch entdeckt, dass ich durch die Alarmrufe der sensiblen Substanzen des Hauses aus dem Bett geholt, staunenden

Auges die große Erscheinung wahrnahm. Hier und da ereignet es sich freilich, wie anno 1823, dass das Publicum einen Kometen früher entdeckt, als die Astronomen, allein an solchem Versehen trägt gemeinhin der Komet selber die Schuld, maschen er nicht über die Sehlinie hinwegschreiten möchte.

Womöglich noch primitiver, als es diese kleinen Künste der Astronomen sind, führen sie ihre Berechnungen aus, von denen das große Publicum glaubt, man müsse, wollte man es ihnen nachmachen, einen Kopf haben, wie ein Domkapitel so mächtig. Und doch, wie einfach sieht sich solche Kunst in der Nähe an! Wer Flugbahn und Fluggeschwindigkeit, Volumen und Schwere eines kosmischen Körpers berechnen will, der nehme eine Rechentafel zur Hand, schlage die Logarithmen rechts auf und die Berechnungsschablonen links, addiere und subtrahiere, multipliziere und dividiere, ziehe x-Wurzeln und erhebe y-Potenzen, denke an die allgemeinen Gravitationsgesetze und an die combinierten Einwirkungen der anderen Planeten, ziehe auch das specifische Gewicht aller und die großen und kleinen Radien der Ellipse in Rechnung — falls er da keinen Fehler macht, so hat er in acht Tagen das ganze Geheimnis auf ein Haar heraus. Wer sollte das nicht leisten? Acht Tage angestrengter Arbeit bringt wohl jedermann zuwege, und liegt nicht alldem ein richtiger pädagogischer Satz zu Grunde, die Lehre von der richtigen Vertheilung des zu bewältigenden Stoffes? Ich erinnere nur an jenes Inserat, in welchem ein Berliner sich erbötzte, gegen Einsendung von nur

Dieses Bestreben tritt besonders lebhaft in den Menschen aus Sofia und Philippopol bezüglich des Fürsten von Bulgarien und seiner Regierung hervor, welche entschieden betonen, die Bewegung innerhalb der jetzigen Grenzen halten und den Krieg vermeiden zu wollen. Auch die Pforte wird von dem halbamtlichen Organe der russischen Regierung wegen ihrer bisherigen Klugheit und Vorsicht belobt, und in Alten war das erste, was der zurückkehrende König that, vom Volke Klugheit und Vertrauen zu der Regierung zu verlangen. Neben dies lassen es auch die Mächte nicht an eindringlichen Abmahnungen fehlen. — Aus Philippopol wird gemeldet: Um die Ruhe an der macedonischen Grenze sicherzustellen, entsendete Fürst Alexander einen Adjutanten mit einem offenen, von ihm eigenhändig gezeichneten Schreiben entlang die bulgarisch-macedonische Grenze nach Samakov, Dubnica und Küstendil. In diesem Schreiben ertheilt der Fürst strengen Befehl an alle Civil- und Militärbehörden, energisch darüber zu wachen, dass niemand die öffentliche Ruhe bedrohe; wer dieselbe stört oder gefährdet, sei als Feind des Vaterlandes zu behandeln. Die Hoffnung auf eine friedliche Auseinandersetzung mit der Pforte und mit den europäischen Mächten scheint immer mehr Raum zu gewinnen.

(Bezüglich der europäischen Konferenz), deren bevorstehender Zusammentritt in Constantinopel von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, vernimmt die „Presse“, dass dieselbe in formeller Hinsicht analog jenen Botschafterversammlungen gestaltet sein wird, wie sie im Laufe der letzten Jahre wiederholt in der türkischen Hauptstadt stattgefunden haben. Das letzte Circular der Pforte, in welchem bekanntermaßen an die wohlwollende Vermittlung der Mächte appelliert wird, mag wohl das Seine mit dazu beigetragen haben, die Konferenz-Idee, die sich fast von selber aufgedrängt, zur Reife zu bringen. Aufgabe und Zweck der Konferenz können angesichts der Situation kaum einer verschiedenen Auffassung begegnen. Es dürfte wohl vor allem Sache der Botschafter sein, die Lage in genaue Erwägung zu ziehen und das Materiale zu sammeln, auf Grund dessen die Mächte imstande sein werden, definitive Entscheidungen zu treffen.

(Serbien.) Das Vertrauen der Bevölkerung in die Voraussicht und Energie des Königs und der Regierung bestätigt sich von Stunde zu Stunde. Der König entsprach dem Wunsche einer Deputation der Studierenden unter warmer Anerkennung der patriotischen Haltung der Studentenschaft und ließ sie ins 7. Infanterieregiment einreihen. — Vier Bataillone bulgarischer National-Miliz besetzten vollkommen befestnet die Grenze von Suvat bis Babin-Mos, im Kreise Krivojevac. Die serbischen Grenzposten wollen auch zehn bulgarische Offiziere gesehen haben. Eine Abteilung der Bulgaren nahm eine gedeckte Stellung in Lipat auf Brska Cuka, eine zweite auf Turzka Kaula gegenüber Kirićev, eine dritte am Goli Brh bei Črnojgava.

(Deutschland.) Der deutsche „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. d. M., welche das Unfallversicherungs-Gesetz sowie das Gesetz über dessen Ausdehnung auf die Betriebe der Post, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung und auf sämmtliche Betriebe der Marine- und der Heeresverwaltungen für den 1. Oktober in Kraft setzt.

(Zur Carolinen-Frage.) Der Papst hat, wie schon gemeldet, die ihm angetragene Vermittlung in der Streitfrage über den Besitz der Carolinen-Inseln angenommen. Der Vorschlag ging nach einem Telegramme aus Rom vom Fürsten Bismarck aus; der Kaiser und der Kronprinz genehmigten ihn, und der König von Spanien und Canovas stimmten gleichfalls zu. Als dann die Vorbesprechungen beendet waren, richteten sowohl der deutsche Kaiser als der König von Spanien auf schriftlichem Wege das Ansuchen um die Annahme der Vermittlung an Se. Heiligkeit. Die Prüfung der Angelegenheit soll unverzüglich beginnen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Gemeinde Tschais zum Schulbau 200 fl. zu spenden geruht.

(Kronprinz Rudolf prämiert.) Die Liste der bei der Budapester Ausstellung prämierten, welche ungarische Blätter veröffentlichten, enthält auch den Namen Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf. Dem Kronprinzen wurde, wie es in der Publication der Zurch heißt, für seine in der fünften Gruppe der Ausstellung (Fisch- und Jagdwesen) exponierte ausgezeichnete und lehrreiche Collection und für seinen exemplarischen Eifer in der edlen und rationellen Ausübung der Jagd ein Ehrendiplom zuerkannt.

(Ueberschwemmungsgefahr in Tirol.) Wie aus Innsbruck telegraphisch gemeldet wird, herrscht infolge der anhaltenden Regengüsse in allen Theilen Tirols neuerlich eine ernste Ueberschwemmungsgefahr. Hilfsvorkehrungen wurden getroffen. Bei Predazzo wird bereits Militär in Anspruch genommen.

(Makart's Nachlass.) Die Makart'sche Verlassenschaft, deren Finalisierung sich hauptsächlich durch die mühevollen Auctionsarbeiten verzögerte, ist nunmehr, kaum nach Ablauf eines Jahres, fast vollständig abgewickelt, und wurde der Nachlass den Erben definitiv eingeantwortet. Die Zukunft der Kinder des verstorbenen Meisters ist vollständig gesichert, indem denselben als reiner Nachlass nach Abzug sämmtlicher Steuern und Gebüren ein Barvermögen von über 190 000 fl. zufällt, welches, in pupillarischen Papieren angelegt, unter der Controle der Obervormundschafts-Behörde verwaltet wird. Hieron ist ein Betrag von etwas über 40 000 fl. durch den Fruchtgenuss der Witwe des Künstlers beschränkt. Die zur Verlassenschaft gehörigen noch nicht veräußerten Objekte, welche einen Schätzwert von über 20 000 fl. repräsentieren, gelangen nunmehr aus freier Hand zur Veräußerung.

(Eine sonderbare Pfändung.) Auf dem Prager Karlsplatz spielte sich Samstag gegen halb 5 Uhr nachmittags eine komische Scene ab. Ein dortiger Schuhmacher traf nämlich einen seiner Kunden, der ihm für ein Paar Stiefel den Betrag schuldig geblieben war. Er verlangte die Bezahlung seines Guthabens, und da der Kunde seinem Wunsche nachzukommen nicht imstande war, zog er denselben während des stärksten Regens die Stiefel von den Füßen und überließ ihn in Strümpfen seinem Schuhmacher. Der Vorfall hatte eine starke Menschenansammlung zur Folge. Die Menge ergriß Partei für den seiner Fußbekleidung zu einer so ungelegenen Zeit beraubten Mann, indem sie diese sonderbare Art zu

pfänden nicht in den schmeichelhaftesten Worten kritisierte. Ein herbeigeholter Wachmann führte den Schuhmacher, der die ominösen Stiefel unterm Arm trug, auf das Polizei-Commissariat der Oberen Neustadt. Der Mann in den Strümpfen war mittlerweile in ein in der Nähe befindliches Haus geschlüpft.

(Eine weiße Gemse.) Aus Aussee wird geschrieben: Seit einer langen Reihe von Jahren wurde in dem ausgedehnten Jagdreviere des kaiserlichen Kammergutes keine weiße Gemse mehr geschossen, trotzdem jährlich Hunderte von Gemsen auf die Strecke kommen. Freitag, den 25. d. M., hatte Herr Karl Freiherr von Braun, Attaché bei der österreichischen Gesandtschaft in Brüssel, bei einem Spaziergang im Todtengebirge in dem fürstlich Kinsky'schen Reviere das Glück, ein solch seltes Thier auf dem sogenannten Osenfogel zu erlegen; die Decke desselben ist bereits nach Wien gesendet worden, um präpariert zu werden.

(Die neuere Mode.) Russische Mützen aus feinem dünnen Seidenamt und aus weichem glänzenden Plüsche bilden heuer die große Herbst- und Wintermode als Ersatz für Damenmützen. Die Weichheit dieser Seidenstoffe ist eben geeignet, die Haare durch viele Falten abzurunden und sich jedem Damenkopfe und jeder Frisur anzuschmiegen; es existieren keine Stoffe, welche zu jeglichen Toiletten so vortheilhaft passen würden, als Plüsche und Sammte, sie bleiben die elegantesten und verjüngten bei richtiger Farbenwahl das Aussehen jeder Dame.

(Große Defraudation.) Sämtliche Zeitungen Sevillas melden, dass bei der dortigen Sucursale der Banco de Espana eine Unterschlagung von sechzehn Millionen Realen entdeckt worden sei. Ein besonderer Richter sei speciell für diesen Fall nach Sevilla geschickt und sämtliche Beamten seien suspendiert worden.

(Bedientenlogir.) Gräfin: „Ober Janos, warum schenkt du dem Herrn Baron nicht aju?“ — Janos: „Kutya lanczos! Nutzt jo nix, Frau Gräfin, trinkt er jo immer wieder aus.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Hochwasser.

Aus Kärnten und Tirol liegen seit vorgestern Berichte über Wolkenbrüche und verheerende Hochwasserschäden vor. Im Gail-Thale herrscht, wie dem Kärntner Landes-Ausschusse telegraphiert ward, schon seit vorgestern früh Hochwasser. Auch das Gitsch-Thal ist überschütet. Der Wasserstand der Gail ist höher als im Jahre 1882, Hermagor durch den Gössering-Bach total überschwemmt, und drohen dort bereits Häusereinstürze. Die Landesstraße bei Kirchbach wurde sammt ihren Objekten vom Hochwasser gänzlich zerstört. Die Föderauer Brücke wurde von der Gail weggerissen; die Drau, welche auf 3½ Meter gestiegen ist, trägt entwurzelte Bäume und Brückenbestandtheile mit sich. Auch die Möll-Brücke und die Leopoldskirchner Brücke haben die hochgehenden Fluten völlig zerstört. Pionniere wurden in mehrere Ortschaften entsendet, um Hilfe zu bringen. In den oberen Gegenenden Kärntens blieb das heftige Regenwetter gleichfalls nicht ohne üble Folgen. Auch dort sind Bäche und Flüsse rapid angestiegen und bedrohen die Ufergegenden.

Aus Meran wird gemeldet, dass der seit mehreren Tagen fallende Regen die Bäche stark geschwelt hat und

Der Baron war entkleidet und zu Bett gebracht worden. Nur seine schweren Althenzüge verriethen, dass er noch lebte.

„Nun?“ fragte Sir Emil, indem er seine Augen mit dem Ausdruck höchster Spannung auf dem Arzte ruhen ließ.

„Ich kann bis jetzt noch keine definitive Antwort abgeben!“ entgegnete der Arzt kalt, indem er dem jungen Manne den Rücken wandte.

Sir Emil atmete tief auf. Er erkannte deutlich, dass der Tod bereits seinen Stempel auf das blutlose Antlitz des alten Mannes gedrückt hatte.

Sir Emil blickte flüchtig zu Manuela hinüber; starr wie ein Steinbild stand sie am Fussende des Lagers und sah unverwandt auf die regungslose Gestalt ihres Adoptivvaters.

Sie hatte weder Myrtenkranz noch Schleier oder Schmuck abgelegt. Sie trug noch die weiße, schillernde Robe, ihr Antlitz war noch ebenso ausdruckslos wie früher, ihre Augen waren noch ebenso starr.

Höstelnd wandte Sir Emil sich ab und verließ das Zimmer, um sich leise über die Treppe in das Gemach hinabzugeben, in welchem man Alexander de Saint Claire untergebracht hatte.

Doctor Wilson und Lord Rowson befanden sich noch immer bei ihm.

„Ist er tot?“ fragte leise Sir Emil, und die Frage war begründet, denn Alexander de Saint Claire sah in der That aus wie eine Leiche.

Er lag mit geschlossenen Augen, kaum merklich atmend da und hätte fürwahr in seinem Sarge nicht starrer aussehen können als jetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Manuela.

Roman von Mag von Weihenthurn.

(45. Fortsetzung.)

Was hatte diese Nacht für Eröffnungen gebracht! Lady Manuela nicht die Tochter Rosegg's. Sie war vielmehr ein namenloses Wesen, welches man der Gesellschaft aufgenöthigt hatte, ohne dass sie das Recht besessen, sich in jenen bevorzugten Kreisen zu bewegen. Mit Entsephen erwog man diese Thatssache, um sich dann zu fragen, welche Strafe das Gesetz über Lord Rosegg verhängen würde, wenn Alexander de Saint Claire wirklich sterben sollte?

Als der lekte Wagen weggefahren war, trat eine geradezu unheimliche Stille im Hause ein. Wachslichter brannten zwar noch allororts, die zu dem Feste geschmackvoll arrangierten Blumen dufteten herrlich, im oberen Stockwerk aber lag sterbend der Besitzer all dieser Pracht und Herrlichkeiten.

In dem großen Speisesaal, in welchem das Festbankett hatte abgehalten werden sollen, prangten massige Silberzeug, prächtiges Kristall und duftende Blumen in grösstem Reichtum auf der Tafel. Mit triumphierendem Blick überflogen Sir Emils Augen alles. „Morgen,“ sprach er zu sich selbst, „morgen wird all dies vielleicht mir gehören!“ Er schenkte sich ein Glas Wein ein und leerte es auf einen Zug.

Da legte sich eine kalte Hand auf die seine und eine leise Stimme flüsterte: „Ich lege auch nach einem Glas Wein; wollen

dass die Passer riesige Wassermengen, vermischt mit Erdreich, Pflanzen und Holz, mit sich führt.

*
Gestern sind nachstehende telegraphische Meldungen eingelaufen:

Innsbruck, 29. September. Die Südbahnstrecke Salurn-Neumarkt ist infolge von Hochwasser zerstört, die Reichsstraße überschwemmt, der Verkehr unterbrochen. Die Etsch ist infolge der Beschädigung der Dämme an mehreren Stellen ausgetreten. Aus den Seitenthalern derselben liegen Meldungen vor über die Verstörung der Communicationen und von Überschwemmungen. Aus manchen Gegenden fehlt jede Nachricht.

Klagenfurt, 29. September. Seit vier Tagen andauernde Regengüsse haben in Oberkärnten ein heftiges Anschwellen der Flüsse und Wildbäche bewirkt. Von vielen Seiten werden Unglücksfälle gemeldet. Im Canalthale ist der Fellbach ausgetreten; zwischen Tarvis und Pontafel entstanden große Murgänge der Wildbäche, wodurch die Eisenbahn und die Reichsstraße zerstört wurden und der Bahnverkehr auf längere Zeit unterbrochen ist. Im Gailthale fanden bedeutende Überschwemmungen statt. Bei Kirchbach wurde die Landstraße stark hergenommen und die Brücke fortgerissen. Hermagor, wo ein Wollenbruch niederging, ist durch den Gösseringbach ganz überschwemmt; man besorgt daselbst den Einsturz der Häuser. Die Bevölkerung erhielt militärische Hilfe. Von der Göderauener Reichsbrücke wurde ein Foch weggerissen. Der Wasserstand der Gail ist höher als im Jahre 1882. Im Drauthale sind bei Sachsenburg und Paternion die Wildbäche stark ausgetreten. Die Ortschaft Feistritz ist bedroht. Der Wasserstand der Drau in Villach beträgt 3,5 Meter über Null. Im Möllthale wurden mehrere Brücken vom Hochwasser fortgetragen. Der Verkehr ist unterbrochen. Im Lieserthale ist die Reichsstraße unsfahrbare; bei Spital ist eine Fabrik gefährdet. Auch vom Karawankenengebiete werden Verheerungen durch Wildbäche gemeldet. In Unterdrauburg beträgt der Wasserstand 5 Meter über Null. Lavamünd ist überschwemmt, doch weniger als im Jahre 1882. Heute hat der Regen aufgehört, die Situation hat sich gebessert.

Die Direction der Südbahn-Gesellschaft veröffentlicht folgende Mitteilung: „Auf der Südtiroler Strecke der Südbahn, zwischen Neumarkt-Tramin und Salurn, ist infolge der Überschwemmung der Bahndamm in einer Ausdehnung von 40 bis 50 Meter beschädigt worden. An der Wiederherstellung der Strecke wird energisch gearbeitet, so dass diese Verkehrsstörung rasch behoben sein dürfte.“

— (Allerhöchstes Namensfest.) Laut Mitteilung des fürstbischöflichen Ordinariates wird der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia am 4ten Oktober zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers in der hiesigen Domkirche um 10 Uhr vormittags ein feierliches Hochamt celebrieren. Der Herr Landespräsident hat die Einladungen hiezu an sämtliche Civil- und Militärbehörden, Hofwürdenträger und an die Corporationen der Landeshauptstadt Saibach erlassen.

— (Personennachricht.) Der Sanitätsrat Dr. Moritz Gauster, Primararzt an der Landesirrenanstalt zu Wien, gewesener Bezirkarzt in Stein und Ehrenbürger dieser Stadt, wurde an Stelle des verstorbenen Regierungsrathes Prof. Dr. Schlager zum Director der genannten Anstalt ernannt.

— (Die Theatersaison) wird heute mit der Aufführung des Lustspiels „Der Hegenmeister“ eröffnet werden. Dank dem guten Ruf, dessen die Direction Westen sich erfreut, nehmen die Abonnement-Bornerungen einen guten Verlauf, und es darf erwartet werden, dass zumal die materiell besser situierten Familien, die von dem Wechsel der Erwerbsverhältnisse weniger abhängig sind, dem Theater ihre Sympathien vielleicht in höherem Maße zuwenden werden, als dies leider während der leichtverlorenen Saison der Fall war. Dass Director Westen es seinerseits an nichts fehlen lassen wird, um dieses Interesse und Wohlwollen zu verdienen, das zu erwarten ist, man nach seinem bekannten Eifer vollauf berechtigt. Und so glauben wir denn auch, der heutigen beginnenden Saison mit der Hoffnung entgegengehen zu dürfen, dass dieselbe sich in jeder Beziehung befriedigend gestalten werde.

— (Aus dem Laibacher Gemeinderath.) Wie uns aus verlässlicher Quelle gemeldet wird, hat der f. f. Ingenieur Herr Franz Buzek sein Mandat als Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach, wie verlautet, aus Dienstesrücksichten niedergelegt.

— (Vom Buge überfahren.) Der Paternanzländer Franz Slava, 40 Jahre alt, aus Adelsberg, auf der Station Fiume bei der Karlsbäder Bahn bedient, wurde vorgestern nachts 2 Uhr, als er schlaftrunken die Schienen überschreiten wollte, von dem Lastzuge Nr. 73 erfasst, zu Boden geworfen und der Kopf mit solcher Gewalt vom Rumpfe getrennt, dass er zehn Schritte entfernt vom Körper aufgefunden wurde. Der Buggführer merkte nichts von dem Unfalle, und erst später stießen einige Arbeiter, welche mit dem Verschieben der Waggons beschäftigt waren, auf den Körper des Slava und fanden dann dessen Kopf.

— (Der Irre Anton Rappo), welcher am 27. d. M. aus der Irrenanstalt zu Studenc entwichen war, ist — wie uns mitgetheilt wird — gestern selbst dorthin zurückgekehrt.

— (Sturm in Triest.) Vorgestern um 9 Uhr abends brach auf der Rhede zu Triest ein fürchterlicher Südweststurm aus. Das Meer überschwemmte sämtliche Riven, und die Wellen ergossen sich in die umliegenden Straßen. Das österreichisch-ungarische Barkenschiff „Artiere“, 391 Tonnen Gehalt, mit Rothholz beladen, welches nach 93tägiger Überfahrt aus Jamaika soeben angelangt war, wurde im Neuhaven vom Untertor überrascht, gegen die Diga geschleudert und sank alsbald. Die Mannschaft wurde gerettet. Das Schiff war auseinandergebrochen. Die Seebehörde und die Piloten leisteten mit grohem Eifer Hilfe. Alle Dampfer auf der Rhede machten Dampf. Der Dampfer „Adriane“ und mehrere kleine Fahrzeuge erlitten leichte Beschädigungen.

— (Verkehrsstörung.) Wie uns von Seite der Betriebsdirektion in Villach gemeldet wird, ist infolge wolkenbruchartiger Regengüsse auf der Kronprinz-Rudolf-Bahn zwischen den Stationen Ussling und Bengenfeld der Verkehr gänzlich unterbrochen, und es dürfte die Unterbrechung noch einige Tage dauern. Die Reisenden, welche nach Kärnten gelangen wollen, müssen die Route über Marburg nehmen, sowie auch die Post auf dieser Route nach Kärnten expediert wird.

— (Idriener Spizen.) Wie wir in der Grazer „Morgenpost“ lesen, wird das Schaufenster der Wäschwarenhandlung Arnold Millau in der Sporgasse doselbst seit einigen Tagen von Schauspielerinnen umlagert, welche die Fingerfertigkeit einer dort arbeitenden Spikenklöpplerin nicht genug bewundern können. Die genannte Firma handelt mit Idriener Spizen und hat sich nun eigens eine Spikenklöpplerin aus Idria kommen lassen. Wer diese ebenso zierliche, als mühvolle, die größte Aufmerksamkeit unausgesetzt erfordern Arbeit sieht, wird gewiss in Skiluft die Erzeugnisse dieser Frauenarbeit doppelt zu schätzen wissen, wenn er erfährt, wie über alle Begriffe schlecht dieselbe entlohnt wird. Die in Graz klöppelnde Idrienerin arbeitet an Spizen, von denen ein Meter mit 12 fl. verkauft wird; wenn sie von früh 6 Uhr bis abends fleißig arbeitet, kann sie — vierzig Kreuzer verdienen! Die Conkurrenz hat den Lohn so arg herabgedrückt; Idria und dessen Umgebung beschäftigen an tausend Spikenklöpplerinnen, deren Arbeiten in ganz Europa und in Amerika Absatz finden; die Spizen werden weiß und farbig, in Baumwolle, Wolle und Seide in allen Breiten für Wäsche, Kleider, für Kirchenwäsche &c. hergestellt; der Umsatz in dieser Haush.-Industrie soll jährlich an 100 000 fl. betragen, so dass also der armen Bevölkerung doch ein kleiner Verdienst zufießt; die Männer arbeiten im Bergwerke, Frauen und Mädchen klöppeln Spizen; nur eine Bevölkerung, welche so überraschend geringe Ansprüche ans Leben macht und sich mit den primitivsten Nahrungsmittern begnügt, kann bei solchem Bedauern erregenden Lohn sich auf diese Arbeiten verlegen. Diese Arbeiterin bleibt übrigens nur etwa eine Woche in Graz. Diejenigen die sich für das Spikenklöppeln interessieren, verabsäumen nicht, die fleißige fingerfertige Kralinerin in der Sporgasse zu besichtigen.

— (Schadenfeuer.) Am 19. d. M. brach durch unvorsichtiges Gebaren mit der Ofenasse beim Besitzer Johann Verderber in Mrauen, politischer Bezirk Gottschee, während der Abwesenheit aller Haushalte Feuer aus, welches vom Schmied Johann Medz noch rechtzeitig bemerkte und nach Erbrechung des Hausthores localisiert wurde.

— (Postverkehr nach Rumelien.) Nach einer Mitteilung des internationalen Postbüros in Bern ist der Postverkehr mit Rumelien auf dem Wege über Constantinopel bis auf weiteres eingestellt. Die f. f. Postämter werden daher beauftragt, Geld- und Frachtsendungen sowie Colis postaux für Philippopol nicht mehr anzunehmen. Die denselben etwa noch zu gehenden diesfälligen Sendungen sind nach dem Aufgabsorte zurückzusenden. Briefpostsendungen nach Rumelien sind nur für den Beförderungsweg über Bulgarien anzunehmen, und haben die betreffenden Auswechslungsanstalten dieselben nach Sofia zur Weitervermittlung zu leiten.

— (Überschwemmung in Steiermark.) Einer uns zugekommenen Mitteilung nach soll infolge des durch mehrere Tage andauernden heftigen Regenwetters die Drau sehr rapid gestiegen und in mehreren Orten Steiermarks, so auch in Pettau, aus ihren Ufern getreten sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Klagenfurt, 29. September. Die Wassergefahr hat nachgelassen, doch sind die angerichteten Schäden sehr groß.

Innsbruck, 29. September. Der Regen hat aufgehört, der Wasserstand nimmt ab, und sind weitere Gefahren nicht zu befürchten.

Berlin, 29. September. Die „Nordd. allg. Btg.“ widerspricht der Zeitungsmeldung von der bereits vollzogenen Verständigung zwischen Spanien und Deutsch-

land, indem sie hinzufügt, zunächst bleibe noch die zweite spanische Note deutscherseits zu beantworten; der Antwortentwurf liege dem Kaiser vor und werde voraussichtlich erst zu Ende der Woche nach Madrid abgehen.

Paris, 29. September. Das „Journal des Débats“ sagt: Die spanisch-deutschen Unterhandlungen nahmen einen so günstigen Fortgang, dass die Mediation des Papstes wahrscheinlich unnötig sein dürfte. — Die „République Française“ schreibt, der Friede des Kontinents fordere die Sanctionierung der in Bulgarien vollzogenen Thalsachen, ohne die Existenz der Trümmer des ottomanischen Reiches in Europa selbst in Frage zu stellen.

Petersburg, 29. September. Bei der diplomatischen Action in Constantinopel, zu welcher Russland die Initiative ergriff, handelt es sich nicht um eine formelle Konferenz, sondern um eine Botschafter-Vereinigung, damit der diplomatischen Action der Großmächte ein einheitlicher Charakter gegeben werde. Angesichts der versöhnlichen und friedlichen Dispositionen der Großmächte werde hoffentlich die Krise keine Ausdehnung erfahren und baldige Verhügung finden.

Bukarest, 29. September. Um jeden Verdacht einer Agitation zu beseitigen, finden heuer keine Herbstübungen statt. Der König wird die Truppen bloß in den Garnisonen inspizieren.

Bukarest, 29. September. Russland hat die Pferde-Ausfuhr verboten.

Athen, 29. September. Die Sendung von Truppen an die Grenze dauert der Corr. Havas zufolge fort. — Depeschen aus der Provinz besagen, dass die Rede des Königs ungeheuren Eindruck gemacht habe; in den meisten Städten finden Meetings zu Gunsten einer Actionspolitik statt. Das Decret zur Einberufung der Kammer wird nächstens erscheinen.

Volkswirtschaftliches.

Mudößwert, 28. September. Die Durchschluss-Presse stellt sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	n.	fr.	
Weizen pr. Hektoliter	7	16	Eier pr. Stück . .
Korn	5	40	Milch pr. Liter . .
Gerste	4	55	Mindfleisch pr. Kilo .
Hafer	2	77	Kalbfleisch . .
Halbfleisch	—	—	Schweinefleisch . .
Heiden	—	—	Schöpfsfleisch . .
Hirse	5	40	Hähnchen pr. Stück .
Kulturuz	4	88	Tauben . .
Erdäpfel pr. Meter-Ztr.	2	40	Heu pr. 100 Kilo .
Vinsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100 . .
Ehren	—	—	Holz, harten, pr. Kubit-Meter . .
Fijolen	—	—	weiches, . .
Rindfleisch pr. Kilo	—	85	Wein, roth, pr. Hektolit.
Schweinfleisch . .	—	80	Speck, frisch, . .
Speck, frisch, . .	—	60	weißer, . .
Sved, geräuchert, . .	—	80	“ . .

Landschaftliches Theater.

Heute (ungerader Tag) zum erstenmale: Der Hexenmeister. (Novität.) Lustspiel in 4 Aufzügen von Friedrich Triesch.

Angekommene Fremde

Am 28. September. Hotel Stadt Wien. Puntigam, Beamter; Kossinny, Tummele, und Kohn, Kaufleute, Wien. — Bauković, Kfm., Belgrad.

— Alzner, Senator, f. Familie, Siebenbürgen. — Reinhaus, Kfm., Neusiedl — Müller, Fabrikant, Königswalde. — Benier, Privat, Triest. — v. Bognar, f. f. Oberstleutnant i. R., Görz. — Farraone und Anselm, Kaufl., Triest. — Kossich, Private, f. Nichte, Fiume.

Hotel Elefant, de Roy, Hauptbeamter, Haag. — Polzer, Fabrikant, Wien. — Jordan Therese, Sängerin, Preßburg. — Wilhelm, Reisender, Graz. — Barbien, Fabrikant, Steiermark. — Demi Marie, Rentmeisters-Gattin, sammt Sohn, Cobar. — Novagovich, Privat, sammt Frau, Fiume. — Wiener, f. f. Lieutenant, Cattaro. — Tutta, Reisender, Triest. — Hotel Europa Brunc, Jurist, Wien. — Juric, f. f. Lieutenant, Agram. — Fetter, Besitzer, sammt Familie, Russland, piccolo.

Hotel Kaiserlicher Hof, Turec, Jurist, Görz. — Kainz, Privat, Oberburg.

Gasthof Südbahnhof. Salzmann, Locomotivführer, f. Familie, Spalato. — Stampf und Haas, Privat, Moos.

Kaiser von Österreich. Pogačnik, f. f. Rechnungs-Unteroffizier, Pettau.

Verstorbene.

Den 29. September. Vincenz Jenko, Bäderjohann, 2½ Mon., Maria-Theresien-Straße Nr. 5, Graisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	21. d. M.	Barometerstand in Millimetern	100 g. redacted	Lufttemperatur	Geistige	Wetter	Geistige
29.	7 R. W.	729,21	10 4	SW. schwach	Regen	0,60	Geistige
	2. 9	731,02	14 2	W. schwach	halb heiter	Regen	Geistige
	9. 9 Ab.	734,81	9 2	W. schwach	halb heiter	Regen	Geistige

Nachts heftige Windstöße. Morgens Regen, tagsüber thei- weise Aufheiterung, schöner Sonnenuntergang. Das Tagesmittel der Wärme 11,3°, um 2,5° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Magaz.

Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renom- mieren Fabrikate der Firma Carl Philipp Pöllat in Prag. (Sieh heutiges Inserat.)

Course an der Wiener Börse vom 29. September 1885.

Nach dem offiziellen Tousblatte

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5%	Temeier Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Staatsbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notrente	82.15	82.30	5%	ungarische	102.25	103.16	Südbahn à 3%	196.50	197.16	Südbahn 200 fl. Silber	189.25	189.50
1864 4% Staatslofe	82.60	82.75	5%	127.60	102.25	103.16	à 5%	161.50	161.75	Südb.-Nordb.-Verb. 200 fl. Silb.	160.75	161.25
1866 5% ganze	250 fl.	127.25	127.60	Donau-Los. 5% 100 fl.	115.60	116.16	128.25	128.50	128.25	Theis-Bahn 200 fl. ö. W.	250	251
1864 5% Käntel	100	139.60	140.16	104. Anteile 1878, steuerfrei	104	105	114.25	114.75	114.25	Tramway-Gesell. 170 fl. ö. W.	181.75	182.25
1864 5% Käntel	100	169.50	170.16	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	102.25	103.16	114.25	114.75	114.25	Wr., nem 100 fl.	108.25	108.75
1864 5% Käntel	50	168.16	169.16	(Silber und Gold)	—	—	114.25	114.75	114.25	Ung.-poln. Eisenb. 200 fl. Silber	172.75	173.25
1864 5% Käntel	50	168.16	169.16	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	172.50	174.25
1864 5% Käntel	50	168.16	169.16	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
1864 5% Käntel	45	46	45	Bräunl. Ant. d. Stadtgm. Wien	125.30	126.60	114.25	114.75	114.25	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. Silber	164.50	166.25
18												